



Andermatt mit Blick ins Urserntal. Drei externe Planungsteams hatten sich im Rahmen eines Wettstreits der räumlichen Entwicklung der Region gewidmet und Empfehlungen erarbeitet.

FOTO: ETH ZÜRICH, PROFESSUR FÜR RAUMENTWICKLUNG, T. FURRER, 2017

**Tourismus | Empfehlungen zur
Entwicklung des Urserntals liegen vor**

Wunschzettel oder Auslegeordnung?

Markus Arnold

Das Urserntal hat in den vergangenen 15 Jahren eine fast unglaubliche Entwicklung durchgemacht. Heute verfügt die Destination Andermatt über modernste Wintersportanlagen, über einen Golfplatz, neue Hotels, um nur einige Neuheiten aufzuzählen. Doch die Entwicklung in der Region geht weiter. In Göschenen wird die zweite Gotthardröhre gebaut, die Matterhorn-Gotthard-Bahn tätigt Investitionen, und eine Gondelbahn ab Göschenen soll künftig die Wintersportgäste direkt ins Skigebiet bringen. Um alles aufeinander abzustimmen und überhaupt herauszufinden, was raumplanerisch in den nächsten 20 Jahren auf die drei Gemeinden Andermatt, Hospental, Realp und Göschenen zukommt, hat der Urner Landrat im Dezember 2019 einen 240 000-Franken-Kredit für eine

Ideenkonkurrenz zur räumlichen Entwicklung im Tourismusraum Urserntal beschlossen. Dies geschah nicht ohne Nebengeräusche. Einige Landräte befürchteten, es werde ein Papiertiger fabriziert. So meinte der mittlerweile amtierende Regierungsrat Christian Arnold, es brauche keine solche Ideenkonkurrenz. Und der damalige Göschener Landrat und heutige Gemeindepräsident Peter Tresch sprach sich im Dezember 2019 vehement gegen den Kredit aus.

Empfehlungen auf Faltblatt

Die Ideenkonkurrenz startete Anfang 2020. Unter der Leitung von Bernhard Scholl, emeritierter Professor für Raumentwicklung der ETH Zürich, erarbeiteten drei interdisziplinär zusammengesetzte Planungsteams aus den Fachbereichen Siedlung, Verkehr und Landschaft Ideen, wie sich die Region entwickeln könnte. Die Resultate dieses Prozesses wurden am Montag, 20. September, in Göschenen, vorgestellt. «Es wurde kein Siegerbüro gekürt, sondern die besten Ideen wurden wie ein Mosaik zusammengetragen und haben so ein Zukunftsbild für die Region ergeben», erläuterte Bernhard Scholl. Im Vergleich zu anderen Destinationen seien die Übernachtungsmöglichkeiten im Urserntal eingeschränkt. Somit müssten auch die Tagesgäste besonders berücksichtigt werden.

Die Empfehlungen wurden auf einem Faltblatt festgehalten und werden in die Haushaltungen von Göschenen, Andermatt, Hospental und Realp verteilt. Das Faltblatt ist zusammen mit dem Schlussbericht und den Beiträgen der Planungsteams auch auf der Website [www. ur.ch/ursern](http://www.ur.ch/ursern) verfügbar.

Verkehrsdrehscheibe Göschenen

Professor Bernhard Scholl fasste an der Medienkonferenz vom 20. September die wichtigsten Empfehlungen für die vier Gemeinden zusammen. Göschenen sei das Tor zum Urserntal und Scharnier zum unteren Kantonsteil. Ein einfaches, schnelles Umsteigen auf die verschiedenen Verkehrsmittel sei deshalb zentral. Damit verknüpft werden der Ausbau des Bahnhofs, die neue Seilbahn direkt ins Skigebiet sowie eine Parkieranlage im Bahnhofareal. Dies zu realisieren, sei aufgrund der engen Platzverhältnisse und während des Baus der zweiten Gotthardröhre keine einfache Angelegenheit.

Stärkere Verbindung der Ortsteile in Andermatt

Eine grosse Herausforderung in Andermatt sei die Verbindung des neuen Dorfteils Andermatt Reuss mit dem bisherigen Ortskern. Dieser Raum müsse attraktiv gestaltet und für eine vielfältige ortsbauliche Entwicklung genutzt werden. Hierfür

sei ein gesamtheitliches Konzept notwendig. Es wird auch empfohlen, im Dorf Andermatt den innerörtlichen Durchgangsverkehr zu reduzieren und langfristig die öffentlichen Freiräume aufzuwerten.

Hospental bewirbt sich für Wakkerpreis

In Hospental ist die Neugestaltung und die Verdichtung des Bahnhofgebietes ein zentrales Element. Es gelte, den Bahnhof mit dem historischen Dorfkern zu verbinden. Auch die Pflege des Ortsbildes mit einer qualitätsvollen Weiterentwicklung mit Neubauten sei wichtig und Voraussetzung für das Vorhaben der Gemeinde, sich für den Wakkerpreis zu bewerben.

Wintersichere Zufahrt in Realp

Realp soll sich als Tor zur wilden Gebirgswelt der Furka positionieren. Und auch im südlichsten Ort des Kantons gelte es, das Bahnhofsareal aufzuwerten und mit dem Dorfplatz zu verbinden. Wichtig sei auch, den im Bahnhofsbereich vorgesehenen Stauraum für Benützer des Bahnverlads durch digital unterstützte Möglichkeiten auf ein Minimum zu reduzieren. Das A und O sei aber eine möglichst wintersichere Zufahrt. Die Tage der Strassensperrung müssten auf ein Minimum begrenzt werden.– Im gemeinsamen Prozess habe er gemeindeübergreifend eine grosse Bereitschaft der Zusammenarbeit festgestellt, erläuterte Bernhard Scholl.



Professor Bernhard Scholl hat die Ideenkonkurrenz geleitet.

FOTO: MARKUS ARNOLD

Online-Umfrage

Nun sei auch die Bevölkerung eingeladen, ihre Sicht einzubringen, sagte Uris Justizdirektor Daniel Furrer. Dies könne mit einer On-line-Umfrage auf www.ur.ch/ursern, die bis Ende Oktober aufgeschaltet ist, getan werden. Ende Jahr würden die Gemeinden dann in einer Fazit-Veranstaltung die Ergebnisse diskutieren und das weitere Vorgehen festlegen. Ziel des Prozesses sei es, die regionale Zusammenarbeit zu stärken und eine offene Diskussion zu führen. Denn es kämen laufend neue Herausforderungen hinzu.

Den einen oder anderen Stolperstein

Positive Feedbacks gibt es aus den Gemeinden des Urserntals. Jost Meyer, Gemeinderat von Andermatt, Rolf Tresch, Gemeindepräsident von Hospental, und Armand Simmen, Gemeindepräsident von Realp, sprachen an der Medienkonferenz von «einer guten Sache». Es habe gute und teilweise auch wahnwitzige Ideen gegeben, so Rolf Tresch. Ob diese nun auch umgesetzt werden könnten, sei offen. Armand Simmen unterstrich nochmals die Wichtigkeit einer wintersicheren Strassenverbindung zwischen Hospental und Realp. Und Jost Meyer sagte, man werde sich nun intensiv mit den Ergebnissen auseinandersetzen. Es gebe da schon noch den einen oder anderen Stolperstein.

Wunschzettel fürs Christkind

Peter Tresch hingegen bleibt auch als Gemeindepräsident von Göschenen dem Projekt gegenüber skeptisch. Man habe hier quasi einen Wunschzettel ans Christkind präsentiert, wobei sich das Christkind davon wohl nicht viel leisten könne. Die meisten Themen wie wintersichere Zufahrt nach Realp, Tagestourismus, Verkehrsanbindung seien zudem auch schon früher intensiv diskutiert worden. «In Göschenen haben wir die nächsten zehn Jahre wieder eine Baustelle. Schauen wir, dass wir da einigermaßen durchkommen.»

In einer Replik sagte Bernhard Scholl, dass man bei der Raumplanung in grossen zeitlichen Dimensionen denke. In einer Gesamtschau seien nun mögliche Projekte aufgelistet worden. Wenn man zusammenarbeite, ergäben sich mehr Synergien, und wer einen Plan habe, irre nicht im Nebel herum.